

Bernhard Schulz

Die Frau des Tanzlehrers

Die Frau des Tanzlehrers? Die jungen Burschen, die zur Tanzstunde gingen, gaben sich Mühe, herauszukriegen, wie alt sie sein möchte. "Ich bin alt", gab sie lachend zu, aber die genaue Zahl der Jahre hatte bisher niemand ergründen können. Sie war unvergleichlich schön. Die Burschen liebten die Frau des Tanzlehrers. Die Mädchen machten einen Knicks, wenn sie ihr die Hand gaben.

"Ihr seid alle zusammen Büffel", sagte die schöne Frau in ihrem hellblauen Spitzenkleid. "Habe ich Büffel gesagt? Warum seid ihr nur so ungelassen, so tollpatschig, so schwerfällig? Gebt euch doch mal ein bisschen locker!" Sie nahm einen der jungen Männer bei der Hand und zeigte ihm, wie er schreiten müsse und wie die Partnerin aufzufordern sei zum Tanz. Oh, es war grossartig, zu sehen, wie die Burschen sich unter ihrer Hand verwandelten. Sie wurden weich wie Wachs. Sie versuchten tatsächlich, den Schritt nachzumachen und galant zu sein. Sie hoben den Fuss... denselben Fuss, mit dem sie tagsüber den Gashebel am Trecker bedienten. Dabei starnten sie auf die silbernen Pumps der Tanzlehrersfrau.

Der Tanzlehrer schlug mit einem Rohrstöckchen den Takt auf den Wirtshaus-tisch. Er trommelte auf diese Weise Walzer, Tangos und Rumbas in die trägen Waden seiner Kundschaft. Er bereiste die Dörfer. Er musste jeden Abend woanders sein. Er stand da und trommelte: "Nicht so grob, meine Herren. Erwürgen Sie ihre Gazellen nicht!"

Einmal wären die Gazellen beinahe böse geworden. Bildete der Tanzlehrer sich ein, besser zu sein als andere Menschen? Wenn er ihnen die vom Melken hornde Hand auf der Schulter des Partners zurechtlegte, spürte er deutlich genug den eigensinnigen Widerstand. Er hatte früher in Breslau Studenten unterrichtet. Nun war er Vertriebener und wohnte in einem Kuhstall, wie er sagte. "Aufstellen, meine Herrschaften. Geben Sie Obacht. Zahlen Sie Ihr Geld nicht umsonst. Ich zeige Ihnen jetzt die Samba." Die Büffel langweilten sich, Samba war nicht ihre Sache. Auf dem Lande war man mehr für Walzer, rumtata, rumtata. Das verstanden sie. Das konnten sie auch mit Holzschuhen auf der Tenne tanzen. Ob die Tanzlehrersfrau mitmachen würde? Sie klatschte in die Hände vor Begeisterung. "Gerne!" Der Tanzlehrer knurrte.

Den Abtanz veranstalteten sie also auf der Tenne.

Die Kühe glotzten auf die hoppeden Paare. Der Schnaps brannte in den Kehlen. Der Frau hatten sie Holzschuhe an die Füsse getan, und trinken

sollte sie auch. Die Burschen hatten unter sich Wetten abgeschlossen, ob die Frau in Holzpantinen würde tanzen können. Nun warteten sie. Auch in Holzschuhen war die Frau ganz Dame. Wie aus Porzellan modelliert. Das hellblaue Spitzenkleid schwebte vor den Vichträgen. Auf der Tonne war plötzlich dieser bezaubernde Duft, den das Taschentuch in ihrer Hand ausströmte. "Wir bewundern Sie", konnten sie sagen. Einer küsste ihr sogar die Hand. Ein anderer trug sie auf den Armen in die Bauernstube. Dort sagte sie: "Ich bin fünfundvierzig Jahre alt, wenn ihr es durchaus wissen müsst. Ich habe fünf Kinder. Abend für Abend muss ich tanzen und lächeln, für euch, für meinen Mann, für meine Kinder....."

Sie weinte nicht. Sie bestand auch jetzt nur aus Lächeln. Sie hob ihr Spitzenkleid, dass die Tänzer ihre blosen Füsse in den Holzschuhen sehen konnten. Von den scharfen Kanten waren sie blutig geworden. Sie hatte ihre silbernden Pumps ja nicht angehabt - diesmal.

-.-.-

Honorar und Belege erbeten an:

Zeitungsdienst Albert Langen - Georg Müller Verlag, München 19,
Hubertusstrasse 4 - Postcheckkonto München 843